

Handout – Vortrag: Für ein Ende Polizei: Warum wir die Polizei nicht reformieren können und wie gemeinschaftliche Verantwortungsübernahme aussehen kann

HERE, YOU CAN HAVE MY GUN, BUT YOU HAVE TO PROMISE ME THAT IF YOU EVER BECOME A FASCIST DICTATOR, YOU'LL GIVE IT RIGHT BACK SO I CAN RESIST YOU, OKAY?

OF COURSE!



1. Ursprung der Polizei

- Alter: Ca. 150 Jahre
- Vorläufer: Einzelne Adlige/Wachen, die monarchisches Recht durchsetzten
- Deutschland: Reaktion auf 1848 Revolution&Rekrutierung vor allem aus dem Militär
- USA: Im Süden aus Sklaverei-Patrouillen/Im Norden: Aufstandsbekämpfung
- Großbritannien: Aufstandsbekämpfung
- Allgemein in den europäischen Kolonien: Absicherung der kolonialen Ordnung und Aufstandsbekämpfung
- Viele Europäische Länder: Starke organisatorische Überschneidung mit dem Militär
- Interpolvorläufer und FBI: Gründung zur Bekämpfung des Anarchismus

2. Funktionen der Polizei

- „Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung“ = Verteidigung des Staates und seines Gewaltmonopols, des Eigentums/Kapitalismus, des kolonial-rassistischen, nationalistischen Systems (einschließlich Kontrolle und Absicherung der Grenzen) und des Patriarchats
 - Damit verbunden Aufstands- und Revolutionsbekämpfung:
 - Bekämpfung und Kontrolle von sozialen Bewegungen (direkt auf der Straße & durch Überwachung)
 - Kontrolle von Versammlungen und Verhalten in der Öffentlichkeit
 - Traumatisierung/Entmutigung von Bewegungen und Gemeinschaften gesellschaftlich Unterdrückter zur Verhinderung von deren Selbstorganisation
 - Zentral dabei Verfolgung von Straftaten (Fokus auf Gesellschaftlich-Niedrig-Stehende) und Ausschluss bestimmter Gruppen wie Armen, bestimmten Drogenabhängigen/-Gebrauchende, Obdachlosen, Sexarbeiter*innen, queeren Menschen (LSBPQ¹ und TINA²), Frauen*, Menschen mit psychischen/körperlichen Erkrankungen und Einschränkungen bzw. deren Psyche und Körper von gesellschaftlichen Normen des Funktionierens abweicht, BIPOCs, nicht-kartoffeligen Menschen, bestimmten Gruppen ohne deutsche Staatsbürger*innenschaft, Kurd*innen, Antiautoritären und Anarchist*innen.

Exkurs: Kollektives/gemeinschaftliches Trauma

- Gemeinschaftliches Trauma beschreibt Trauma, das eine ganze Gemeinschaft/Gesellschaft betrifft
- Das Trauma wird in der Regel von massiver Unterdrückung/Gewalt (auch Vereinsamung) verursacht und über die Generationen hinweg weitergegeben
- Folgen sind unter anderen:
 - **Verlust eine eigenen, positiven Geschichtserzählung einschließlich des Vergessen der eigenen Geschichte und des Selbstwertes**

1 *Lesben, Schwule, Bisexuelle, Pansexuelle, Queers*

2 *Trans*, inter*, nicht-binäre, agender Personen*

- Beispielsweise als Klasse, anarchistische Bewegung oder indigene Menschengruppe
- **Aufgabe der eigenen kulturellen Werte und Handlungen und/oder Verlust/Verdrängung von deren Hintergründen.**
 - *Beispiel: Kaum noch Direkte Aktion und anarchistische Theorie (dazu) oder indigene Rituale*
- **Übernahme der Erzählung des*der Unterdrücker*in**
 - *Zum Beispiel: „Anarchismus ist eine utopische, idealistische Idee“, „die westliche Zivilisation, Demokratie und Technologie ist ein Fortschritt“, „Geschichte verläuft stufenweise in eine bestimmte Richtung“.*
- **Minderwertigkeitsgefühl**
 - *Beispiele:*
 - *Verstecken der eigenen Position, weil sie zu radikal ist,*
 - *Queere Menschen, die Geschlechterrollen überperformen*
- **Psychischer Erkrankungen (einschließlich von Süchten), selbstverletzendes Verhalten oder potenziell selbstverletzendes Verhalten inklusive Selbstunterdrückung&Selbsthass:**
 - **Beispiele:**
 - *Enormer Anteil von Menschen mit Depressionen in unserer Gesellschaft*
 - *Normalisierter Konsum hoher Mengen harter Drogen (vor allem Nikotin&Alkohol) u.a. in der linken Szene, anarchistische Bewegung, bei queeren Menschen und Armen.*
 - *Fehlende Sicherheitskultur und Schutzstrukturen in linker Szene*
 - *Queere Menschen, die Queerfeindlichkeit unterstützen*
 - *Anarchist*innen die Hammer und Sichel-Symbol benutzen (passt auch zum Geschichtspunkt)*
 - *Arme die härtere Bürger*innengeld-Sanktionen unterstützen*
- **Apathie und Empathieverlust**
 - *Beispiele:*
 - *Handlungsunfähigkeit vieler Menschen während Corona ohne staatliche Vorgaben*
 - *Forderungs-Stellen als zentrales Mittel und Konsumkultur*
 - *Widerstandslosigkeit gegen die Morde an den EU-Außengrenzen*
- **Verklärung des*der und Identifikation mit dem*der Aggressor*in//Unterdrücker*in (Menschen sehen die*den Aggressor*in/Unterdrücker*in als positiv an). Starke Überschneidung mit den vorangegangenen Punkten.**
 - *Beispiele:*
 - *Verteidigung des Staates und seines Handelns. Darstellung von Menschen/Menschheit als „zu unreif/ungut“, um nicht regiert zu werden.*
 - *Stellen von Forderungen an den Staat*
 - *Betonung der Unschuld von Angeklagten staatlicher Repression*
- **Einschränkung des eigenen Wahrnehmung/Verdrängung (bis hin zu Flucht in eigene Realität)**
 - *Beispiele:*
 - *Klimakatastrophe*
 - *Glauben, dass der Staat alle Forderungen erfüllen kann*

Wichtige Endfolge: Verlust der Community (-Beziehungen), Isolation und Vereinsamung

Den Prozess mit dem der Staat und seine Verbündeten, wie der Kapitalismus, Gemeinschaften und Bewegungen fortwährend Traumata zufügen findet mensch in Konzepten wie Aufstandsbekämpfung und Sozialen Krieg wieder.

Vergleich Polizei und Militär

Polizei	Militär
<ul style="list-style-type: none">• Chirurgische und permanente Gewaltanwendung im Inneren eines Staates• Permanente Überwachung der Bevölkerung (Innerer Geheimdienst)• Im Alltag immer sichtbar• Weites Spektrum an Waffen• Fast nur Ausbildung für städtische Kämpfe	<ul style="list-style-type: none">• Breite und temporäre Gewaltanwendung Im Inneren eines Staates• Nur geringe Überwachung der Bevölkerung (Innerer Geheimdienst)• Nur manchmal sichtbar• Vor allem Ausbildung an tödlichen Waffen• Ausbildung für alle möglichen Kampffelder

Fazit: Die Polizei übt permanentere, präzisere und weitergehende Kontrolle über die Menschen im Inneren eines Staates aus, als es das Militär (früher) tat/tut. Sie ist kein Fortschritt für die breite Bevölkerung, sondern ein Fortschritt für den Staat.

Angeeignete Aufgaben:

- Verkehrsregelung und Unfallkontrolle
- Suche nach verschwundenen Menschen
- Einschreiten bei Gewalt zwischen Sozial-Niederig-Stehenden Menschen
- „Schutz“ gegen sexualisierte Gewalt

3. Struktur der Polizei

- Hierarchische Institution
- Regelmäßiges Trainern und Ausüben von Gewalt und Kontrolle
- Festnahmen/Anzeigen/Verurteilungen werden als Indikator des Erfolges genutzt
- In Deutschland etwa 310.000 Menschen, die bei der Polizei arbeiten
- Gliederung in verschiedenen Aufgabenfelder: Kriminalpolizei, Streifendienst, Bereitschaftspolizei, Verkehrspolizei, etc.
- In Deutschland: Einteilung Bundes- und Landespolizei – de facto aber eine eigentlich eine Einheit
- Bereitschaftspolizei ist die striktes strukturierte und standardisiertes Abteilung (etwas 31.000 Beamte*innen)
- Geheimdienstabteilung zur Inneren Aufstandsbekämpfung ist in Deutschland der Staatsschutz
- WICHTIG: Es gibt keine unpolitische Polizei z.B. Erhalt auch der Streifendienst die staatlich, kapitalistisch, kolonial-rassistische und patriarchale Ordnung

4. Warum verhalten Polizist*innen sich so wie sie es tun?

Gesellschaftliche Funktion:

- Mit Gewalt eine Ordnung und ihre Institutionen durchsetzen
- Viele Menschen halten diese Ordnung nicht ein
- Ordnung widerspricht Interessen vieler Menschen – daher Zentralisierung von Gewalt
- Aufgabe der Polizei: Menschen daran hindern, die Option zu erwägen gegen dieser Ordnung aufzubegehren
- Solange Staat, Kapitalismus, Kolonialismus, Patriarchat und Eigentum (in heutiger Form/Ausmaß)

existieren bedarf es einer Institution, die mit zentralisiert Gewalt diese Ordnung durchsetzt

Fazit: Solange unsere Gesellschaft in ihrer aktuellen Form (mit einem Staat und hierarchischen Institutionen) existiert ist die Polizei nicht reformierbar. Würde es diese Gesellschaft und ihre Institutionen nicht mehr geben, würde es auch keine Polizei mehr geben. Daher: Polizei kann nicht reformiert werden.

Innere Logik der Polizei:

- Die Aufgabe der Polizei ist es regelmäßig (unterdrückerische) Gewalt auszuüben, deshalb müssen Polizist*innen regelmäßig (unterdrückerische) Gewalt ausüben
- Weil Polizist*innen regelmäßig Gewalt ausüben, stumpfen sie zwangsläufig emotional ab: Sie gewöhnen sich an Gewalt, verlieren Empathie und machen Menschen zu Objekten
- Ihre Gewalt ist vor allem gegen bestimmte Gruppen gerichtet, die aufgrund der gesellschaftlichen Ordnung ausgrenzt und Unterdrückt werden (müssen). Sie müssen daher selbst rassistisch, nationalistisch, ableistisch („behindertenfeindlich“), sexistisch, queerfeindlich, klassistisch („armenfeindlich“) und anti-anarchistisch/autoritär eingestellt sein oder diese Einstellungen mittragen/decken.
- Polizist*innen stumpfen auch ab, weil sie Gesetze (von oben durch Zwang verordnete Regeln) durchsetzen und nicht Regeln, die die Betroffenen, selbst beschlossen haben.

Fazit: Das Problem sind nicht einzelne Polizist*innen und ihre Einstellungen, sondern alle Polizist*innen werden durch die Logik der Polizei korrumpiert. Die Institutionen Polizei selbst funktioniert nur wenn sie abstumpfen, sich an Gewalt gewöhnen, Empathie verlieren und menschenfeindliche Einstellungen mittragen.

5. Optional: Mythen über die Polizei

1. Mythos: Die Polizei ist reformierbar

- Aufgaben der Polizei führen dazu, dass sie sich immer so verhält wie sie es tut – siehe Punkt: *Innere Logik der Polizei*
- Wunsch die Polizei zu reformieren stammt häufig aus Weigerung die eigenen privilegierten Positionen aufzugeben
- Menschen haben Angst davor selbst Verantwortung zu übernehmen

2. Mythos: Es gibt gute Polizist*innen

- Die Existenz der Polizei setzt die Existenz der Unterdrückung und Gewalt voraus
- Es kann keine guten Polizist*innen geben, eben sowenig wie es gute Nazis oder Vergewaltiger*innen geben kann, weil alle unterdrückerischer Ideen, Strukturen und Institutionen bedürfen

3. Mythos: Es kann kein Leben ohne Polizei geben

- Diese Aussage ist oft eine Ausrede, welche aus der Angst oder Weigerung entsteht selbst Verantwortung füreinander zu übernehmen
- In allen staatsfreien Gesellschaft haben Menschen ohne Polizei gelebt und oft mit weniger Gewalt als jetzt
- Auch aktuell können viele Menschen (z.B. Schwarze in dem von den USA beanspruchten Gebiet) ohne Polizei leben, weil die Polizei zu rufen für sie zu gefährlich ist
- Ein Leben wie in unserer staatlichen Gesellschaft mit den extrem Ungleichheiten z.B. beim Zugang zu Ressourcen ist ohne die Polizei und ihre Gewalt nicht möglich

4. Mythos: Die Polizei ist allmächtig/unbesiegbar

- Rein analytisch betrachtet unterliegt die Polizei vielen Einschränkungen
- Polizei kann nicht zu breit Gewalt anwenden, ansonsten solidarisieren sich Menschen wahrscheinlich und Polizei/Staat verliert an Rückhalt
- Polizei braucht Mittäter*innen/Spaltung der Gesellschaft, weil sie allein nicht mächtig genug ist

6. Dokumentarische Beispiel des Widerstandes

Disclaimer: *Es handelt sich um eine dokumentarische Darstellung keinen Aufruf zum Nachahmen dieser Handlungen.*

1. Protest: z. B. Gegen Polizeigewalt, steht häufig im Widerspruch zu anarchistischen Idee der Forderungslosigkeit/Ablehnung von Autoritäten

2. Aufklärung, Bildung, Agitation: Inhaltliche Verbreitung von Informationen gegen die Polizei und Aufklärung über diese - Beispiel dieser Vortrag.

3. Selbstorganisation: Konfliktlösung ohne Polizei, Unterstützung von Betroffenen staatlicher Repression (Anarchist Black Cross), Unterstützung für arme Menschen und andere Unterdrückte

4. Körperlicher Ungehorsam: Sitzblockaden, Besetzungen vor den ICE³-Deportationseinrichtungen in den USA

5. Sabotage und Zerstörung von Dingen: Zerstörung von Polizeiausrüstung und Infrastruktur bei Versammlungen und außerhalb, manchmal auch digital (in Form vom Hacking)

6. Militante Aktionen: Riots (z.B. wie in den USA oder beim G20-Gipfel) oder Anschläge bewaffneter Gruppen.


WEEK OF SOLIDARITY WITH ANARCHIST PRISONERS

AUGUST 23 - 30,



5. Alternativen zur Polizei

5.1 Alternativen in Verschiedenen Lebensbereichen:

Lebensbereich	Alternativen
<p>Verkehrsregelung</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • Vor der Einführung von Autos gab es kaum schwere Verkehrsunfälle • Der Verkehr regelte sich vor allem selbst • In Städten sollte Individualautoverkehr, bereits aus ökologischen Gründen abgeschafft werden • Es sollte ein Verkehrsbildungsangebot für alle Menschen geben • Es kann Gruppen, die ohne Gewaltausübung helfen den Verkehr zu regeln oder bei Konflikten vermitteln

3 Immigration and Customs Enforcement – Zoll und Deportationsbehörde der USA

Hilfe in Notsituationen



- Ein Großteil der Hilfe bei Notsituationen findet bereits jetzt ohne Polizei statt
- Auch jetzt gibt es Organisationen, die ohne Gewaltmonopol Menschen helfen wie Rettungsdienste und Feuerwehren
- Viele Formen von Hilfe in Notsituationen sind selbstorganisiert sind zumindest teilweise selbstorganisiert entstanden z.B. Krankenhäuser, Rettungsdienste, Feuerwehren und wurden sich erst später vom Staat aneignet
- Alle Menschen sollten psychische und physische Erste Hilfe Fähigkeiten lernen
- Durch das Verlassen auf die Polizei werden die Menschen passiv
- Wenn es kein Polizei gibt, lernen Menschen aktiv aufeinander aufzupassen
- Es könnte Patrouillen von rotierenden Freiwilligen geben, die Menschen in Notsituationen helfen

Konfliktumgang/Lösung



- In einer Gesellschaft, in der alle gleichwertig Entscheidungen treffen, lernen Menschen von Anfang an gleichwertig Konflikte zu lösen
- Zusätzlich sollte es ein Angebot geben den Umgang mit Konflikten zu lernen
- Es kann Menschen geben, die sich auf Konfliktvermittlung spezialisieren und zur Hilfe gezogen werden - Aktuelles Beispiel: Mediation

Übergriffe



- Alle Menschen sollten aufeinander aufpassen
- Offener Umgang (im Gegensatz zu unserer Gesellschaft) mit (sexualisierter) Gewalt
- Gewaltkreisläufe werden durchbrochen - Menschen, die selbst Gewalt erfahren haben, werden aktiv unterstützt damit sie nicht beginnen Gewalt auszuüben
- Ohne staatliche Eigentumsordnung und wirtschaftliche Abhängigkeiten können Menschen übergriffige Beziehungen (schneller) verlassen z.B. neue Wohnung finden
- Institutionen wie Kirche oder staatliche Schulen, die massiv sexualisierte Gewalt ermöglichen, existieren nicht mehr
- Ohne die durch die Trauma der Herrschaft geschaffene Apathie und Empathielosigkeit und wenn dies als Verhalten vermittelt wird greifen vielmehr Leute bei Übergriffen ein

Erhalt der gesellschaftlichen Ordnung (bei anhaltenden Übergriffen/Selbstverteidigung nach außen bzw. gegen entstehende neuer Herrschaft)



- Diffuse Sanktionen statt Strafe/Gesetze
- Aktuell: Gefängnisse machen häufig Menschen, die wegen gewaltlosen Straftaten eingesperrt werden, zu Gewaltausübenden
- Sozialer Druck und offene Ansprache von Gewalt
- Eine mögliche Sanktion: Verweigerung von Zusammenarbeit
- In extremen Fällen: Ausschluss von Menschen aus Gemeinschaft
- Gegenseitiger Schutz aller statt permanenter, zentralisierte Gewalt – alle lernen Selbstverteidigung

Mehr zu Alternativen zu Polizei finde ihr in dem Text Anarchy Works von Peter Gelderloos – In dem Kapitel „Crime:“ https://ia802305.us.archive.org/6/items/de_kriminalitanarchyworks-conv/de_Kriminalit%C3%A4tAnarchyWorks.pdf

5.2. Community Accountability

Grundsätzlich: Umgang mit horizontalen Konflikten ohne Gewalt oder Übergriffen in Gemeinschaften, nicht zu verwechseln mit vertikalen Konflikten (z.B. mit Staat und kapitalistischen Unternehmen, etc.).

Grundpfeiler:

- Gemeinschaften haben Verantwortung für ihre Mitglieder.
- Alle Menschen reproduzieren Herrschafts-/Gewaltverhältnisse.
- Alle Menschen sind daher mitverantwortlich wenn Gewalt geschieht.
- Staat und Autoritäten lösen Probleme unterdrückter Gemeinschaften nicht.
- Gefängnisse und Strafe bringen Menschen nicht zur positiven Veränderung ihres Verhaltens.
- Ein Ursprung: Verschiedene Gemeinschaften z.B. Schwarze, Indigene auf der Schildkröteninsel (von den USA, Kanada, Mexiko beanspruchtes Gebiet)– Gemeinsamkeit: Erfahrung staatlicher Repression.
- Wichtiger Bestandteil ist Prävention und gemeinschaftliche Veränderung – Ziel ist die hinter Gewalt stehenden gesellschaftlichen Strukturen zu beseitigen.
- Alle Menschen sollen aktiviert werden sich gegen Übergriffe zu wehren und einander zu unterstützen.
- Es sollen immer alle Herrschaftsverhältnisse mitgedacht werden.
- Es gibt keine perfektes Zusammenleben/Verhalten oder Umgang mit Gewalt. Fehlerkulturen sollten gestärkt werden

Anwendung im konkreten Fall:

Es gibt keine verallgemeinerbaren Ablauf. Basis ist eine möglichst große Anzahl an Menschen mit den nötigen Fähigkeiten um zu unterstützen. Bei einem Übergriff bildet sich nach Bedarf aus diesen oder einer organisierten Gruppen, zusammen mit Betroffenen und eventuell auch Gewaltausübenden sowie deren Umfeld, eine oder mehrere Gruppen (häufig getrennt zwischen Unterstützung für Betroffene und Umgang mit gewaltausübenden Personen), die sich mit dem Übergriff und Folgen auseinandersetzen. Was genau passiert wird im Einzelfall entschieden.

Wie und wer entscheidet?

Das hängt vom Einzelfall ab. Es gibt keine festen Entscheidungsstruktur. In vielen Fällen spielen die Bedürfnisse der direkt Betroffenen eine Rolle (was mehrere Personen sein können). Aber auch das ist nicht absolut z.B. falls Betroffenen andere durch ihr Schweigen einer Gefahr aussetzen, weil sie verhindern, dass diese gewarnt werden. Wichtiger als ein fester Entscheidungsplan sind Prävention und vor allem die Schaffung der nötigen Ressourcen zur Unterstützung und die Verbreitung von Kenntnissen.



5.3. Ansätze im Alltag

- Sich einmischen/deeskalieren und rufen der Polizei/Gewalt verhindern
- Anderen Umgang mit Konflikten im Alltag stärken: Konfliktlösungs- und Umgangsfähigkeiten sollten alltäglich werden
- Im Alltag aufeinander aufpassen nicht nur bei Konflikten auch in anderen Gefahren-Situationen
- Fürsorge für sich selbst und Menschen im Umfeld – Vorbeugung von Konflikten und Gewalt

Abschließender Hinweis: Die Repression wird kommen

Bei jedem Aufbau von eigenen Strukturen werden ab einer gewissen Größe, die staatliche und die Macht anderer Herrschaftsstrukturen bedroht, der Staat wird darauf immer mit massiver Gewalt reagieren (Ausnahme er ist handlungsunfähig), darauf sollte mensch eingestellt sein.

Fragen an euch (für die Kleingruppe und dann im Plenum):

Habt ihr Angst vor der Polizei? Und wenn ja warum?

Wann konntet ihr schon mal in einem Konflikt oder anderen Situationen verhindern, dass die Polizei gerufen wurde?

Welche Ressourcen, Strukturen oder großflächig verankerten Verhaltensweisen würden euch helfen weniger Angst vor der Polizei zu haben, diese nicht zu rufen oder in Konflikte einzugreifen (damit diese nicht gerufen wird)?

6. Weiterführende Quellen

Sieben Mythen über die Polizei – (Crimethinc):

<http://crimethinc.blogspot.de/2012/05/25/sieben-mythen-ueber-die-polizei/>

Warum wir keine Forderungen stellen – (Crimethinc):

<http://crimethinc.blogspot.de/2016/02/16/warum-wir-keine-forderungen-stellen/>

Origins of the police - (David Whitehouse):

<https://libcom.org/history/origins-police-david-whitehouse>

Wie werden wir weitere Morde durch die Polizei verhindern? (Crimethinc):

<https://crimethinc.com/2020/05/31/wie-werden-wir-weitere-morde-durch-die-polizei-verhindern>

Community Accountability:

www.creative-interventions.org

Konsens lernen:

<https://konsenslernen.noblogs.org>

For a world without the police:

<http://aworldwithoutpolice.org/>

13 Dinge, die du tun kannst, statt die Polizei zu rufen (1WeltohnePolizei):

<https://1weiltohnepolize.blackblogs.org/wp-content/uploads/sites/1178/2020/01/13dinge.pdf>

Live like the world is dying - S1E52 – Smokey on Mental First Aid:

<https://www.liveliketheworldisdying.com/s1e52-smokey-on-mental-first-aid/>

Video:

Trouble 18: ACAB (Submedia):

<https://sub.media/video/trouble-18-acab/>

Broschüre:

<https://ia601902.us.archive.org/15/items/AWorldWithoutPolice/a-world-without-police-SCREEN.pdf>

Beispiele wie ein Leben ohne Polizei aussehen kann:

Anarchy Works - Kapitel „Crime“ (Peter Gelderloos):

<https://theanarchistlibrary.org/library/peter-gelderloos-anarchy-works>

Deutsch: https://ia902305.us.archive.org/6/items/de_kriminalitanarchyworks-conv/de_Kriminalit%C3%A4tAnarchyWorks.pdf

Zu Frage der Gewalt:

Setting Sights: Histories and Reflections on Community Armed Self-Defense -(Scott Crow):

https://secure.pmpress.org/index.php?l=product_detail&p=886

How Nonviolence Protects the State (Peter Gelderloos):

<https://theanarchistlibrary.org/library/peter-gelderloos-how-nonviolence-protects-the-state>

Audio: [https://www.youtube.com/watch?](https://www.youtube.com/watch?v=SP5Eeq5y8Bs&list=PLTeHv2rWFci6wIDAQ6OomdZ6WjOMrUX)

[v=SP5Eeq5y8Bs&list=PLTeHv2rWFci6wIDAQ6OomdZ6WjOMrUX](https://www.youtube.com/watch?v=SP5Eeq5y8Bs&list=PLTeHv2rWFci6wIDAQ6OomdZ6WjOMrUX)

Against the Logic of the Guillotine (Crimethinc):

<https://crimethinc.com/2019/04/08/against-the-logic-of-the-guillotine-why-the-paris-commune-burned-the-guillotine-and-we-should-too>

Auch bald in deutsch lesbar in diesem Buch:

<https://www.unrast-verlag.de/vorankuendigungen/writings-on-the-wall-detail>

Rassismus und Kolonialismus:

Schwarze Saat — Gesammelte Schriften zum Schwarzen und Indigenen Anarchismus

Online: https://ia904601.us.archive.org/20/items/Schwarze_Saat/Schwarze%20Saat.pdf

Bestellen: <https://black-mosquito.org/en/schwarze-saat-gesammelte-schriften-zum-schwarzen-und-indigenen-anarchismus.html>

Mehr Infos zur Schwarze Ruhr-Uni: schwarzerub.blackblogs.org

Kontakt: schwarze-ruhr-uni@riseup.net

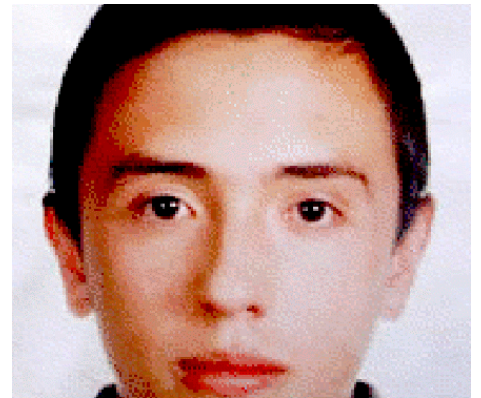
DIESER VORTRAG IST...



Carlo Giuliani



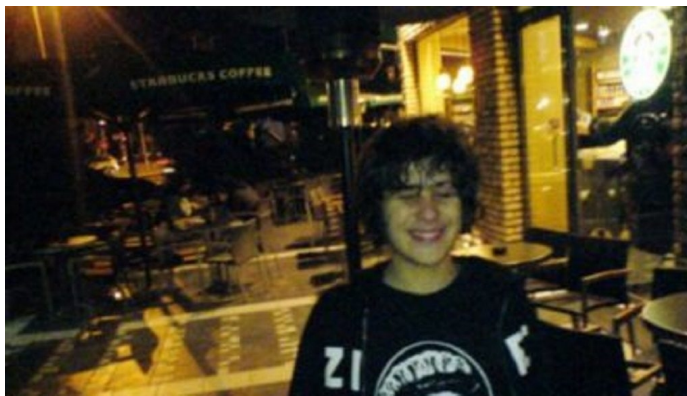
Giuseppe Pinelli



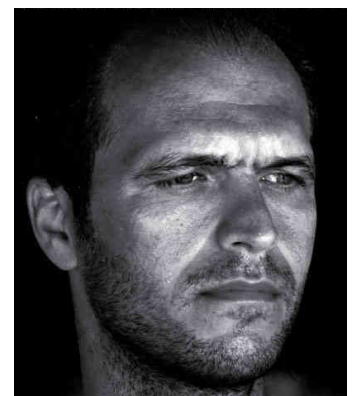
Nicolás David Neira Alvares



Salvador Olmos



Alexis Grigoropoulos



Lambros Foundas



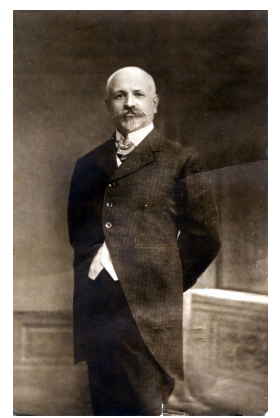
Adolph Fischer



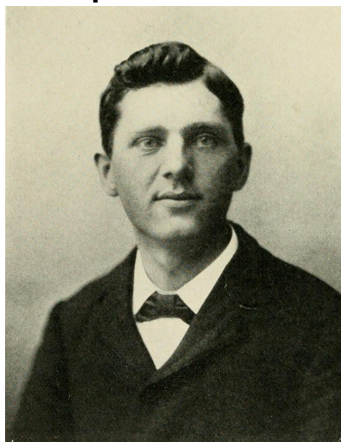
Kanno Suga



Emil Max Hödel



Francisco Ferrer



Leon Czolgosz



Auguste Reinsdorf



Salvador Puig Antich



Joan Peiró

**UND ALLEN ANDEREN ANARCHIST*INNEN, DIE VON DER POLIZEI ERMORDET WURDEN,
GEWIDMET.**